Ein beneidenswertes Vorbild

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **19 (1911)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-545963

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dung eine muskuläre Uebung vorteilhaft verbindet. Es tritt bei dem kräftigen Körper allmählich eine Gewöhnung auch an niedrigere Temperaturen ein, als die waren, die er anfänglich zu ertragen vermochte. Während der Verzärtelte vorher unter der Wirkung des Frostes zitterte und jenes unangenehme „Kribbeln" in den förmlich abgestorbenen Händen oder Füßen verspürte, bleiben bei dem Abgehärteten die Körperteile blutreich. Das betrifft nicht nur die Haut, sondern auch die Schleimhäute von Nase und Luftröhre. Zu regster Tätigkeit angespornt, arbeiten die Organe in vollkommener Weise, und in reicher Menge zirkuliert durch die Adern der kostbare rote Lebenssaft, dem gegenüber die feindlichen Kräfte der giftigen Mikroorganismen erlahmen. Die Brust wird von Kraftgefühl geschwellt, und eine frohe Stimmung wohnt in der Seele. Der alte deutsche Dichter Günther, der auch ein Heilkundiger war, singt darum mit Recht: „Der Winter härtet ab und macht die Geister munter".

Leute, bei denen sich infolge sitzender Lebensweise der Lebensprozeß nur lässig vollzieht, befinden sich meist im Winter wohler als im Sommer. Durch die höhere Wärmeproduktion, die der Körper leisten muß, wird der schlaffe Stoffwechsel angestachelt, und sodann wird auch auf besondere Art der Blutdruck gesteigert. Die Hautgefäße ziehen sich stets unter der Kältewirkung etwas zusammen und erschweren den Blutkreislauf. Zur Ueberwindung dieses Hindernisses muß aber das Herz eine stärkere Arbeit leisten, die uns ein sehr erwünschtes Uebungsmittel für den Herzmuskel bietet. Das Winterklima ist in solchen Fällen ein „Kurmittel", dessen Wert wir nicht unterschätzen wollen, weil — das Gute so nahe liegt; preisen wir doch die Wirkung der Seeluft hauptsächlich wegen ihrer den Stoffwechsel steigernden Macht. Es gibt kein gutwirkendes Heilmittel, das neben seinen Indikationen nicht auch „Gegenanzeigen" hätte. Wie sich das Seeklima nicht für alle Individualitäten eignet, so paßt auch unser Winterklima nicht für jedermann. Patienten, deren Lebenskraft möglichst geschont werden soll, schickt man nach dem Süden, oder man schützt sie daheim vor den winterlichen Gewalten. Aber hier handelt es sich um eine kleine Minderheit im Vergleich zur zahlreichen Menge der Heimatsgenossen, die einen großen Vorteil aus dem Winter ziehen können, und zwar — einen um so größeren, je tiefer sie in die Natur seines „heilsamen" Wesens eingedrungen sind.

Ein beneidenswertes Vorbild

für unsere europäischen Staaten, die sich ihrer alten Zivilisation so gerne rühmen, scheint das Rote Kreuz in Japan zu sein, wie aus dem Bulletin international de la Croix Rouge hervorgeht. Während die Rot-Kreuz-Gesellschaft Japans Ende 1908 schon 1,443,000 Mitglieder hatte, zählte sie auf Ende 1909 deren 1,522,588, das macht auf 30 Einwohner Japans schon 1 Mitglied. (Für die Schweiz ergibt dieselbe Berechnung, wenn wir ihr das Ergebnis der neuesten Volkszählung zugrunde legen, 1 Mitglied auf zirka 130 Seelen). Und doch ist die Rot-Kreuz-Bewegung in Japan relativ jung; sie kam erst im Jahr 1887 von Europa hinüber, hat sich aber unter der vorzüglichen und sehr zielbewußten Leitung, und namentlich durch die Regierung wesentlich unterstützt, ausgezeichnet entwickelt. Von dieser Entwicklung gibt uns folgender, unsern leisen Neid erweckende Rechnungsabschluß ein deutliches Bild. Die Bilanz ergibt auf Ende 1909 in Franken ausgedrückt:

Einnahmen . . .	Fr. 7,124,828
Ausgaben	„ 4,105,817
Einnahmenüberschuß	Fr. 3,019,011

Zu diesen gewaltigen Einnahmen haben unter anderem auch die Spitäler beigetragen, die dem Roten Kreuze Betriebsüberschüsse im Betrag von Fr. 229,000 zugewiesen haben. Uebrigens beträgt der Jahresbeitrag des Einzelmitgliedes zirka Fr. 5. So besitzt das Rote Kreuz in Japan ein Vermögen von mehr als 40 Millionen Franken und wird in wenig Jahren imstande sein, seine laufenden Ausgaben aus den Kapitalzinsen zu decken. In welch großen Rahmen sich dort die Rot-Kreuz-Sache bewegt, zeigt uns übrigens auch die Generalversammlung vom 4. Juni 1909, an welcher unter dem Vorsitz der Kaiserin 40,000 Mitglieder teilgenommen haben. Aber auch an ergiebiger Arbeit fehlt es nicht. Bis Ende 1909 hatten über 3200 Schwestern ihre 3jährige Lehrzeit beendet. Das Rote Kreuz besitzt eigene große Spitäler, rüstet für den Kriegsfall Lazarettzüge und Lazarettschiffe aus, bildet, wie wir, Sanitätshülfskolonnen aus und leistet auch in Friedenszeit Gewaltiges für die Hebung der Volksgesundheit. Kurz, man sieht, daß auch hierin Japan unser altes, gemütliches Europa schon überflügelt hat.

Aus dem Vereinsleben.

Baden. Vorstand pro 1911. Präsident: Robert Siegrist, Haldenstr. 1, Baden; Vizepräsident: Otto Moor, Haldenstr. 4; Aktuar: Karl Knöri, Limmatau, Ennetbaden; Kassier: E. Schöchlin, Staadhof, Große Bäder 2, Baden; I. Materialverwalter: Otto Moor, Haldenstr. 4; II. Materialverwalter: E. Binkert, Mittlere Gasse 12, Baden; Beisitzer: Frl. Betsch, Große Bäder, Baden; Frau Wiß, Bahnhof.

Samariterverein Wipkingen-Zürich. Am Samstag den 14. Januar laufenden Jahres fand unter großer Beteiligung und Daseins unserer Veteranen und Ehrenmitglieder unsere 20. Generalversammlung im neuen Kasino zu Wipkingen statt. Jahresbericht und Jahresrechnung wurden genehmigt und der Vorstand wie folgt bestellt: Präsident: E. Flaig, Nordstraße 246; Vizepräsident: C. Hoff, Limmatstraße 267; Aktuar; H. Vonäsch, Dammstr. 21; Quästor: C. Lattner, Zschokkestraße 34; Materialverwalter: Frl. A. Frei, Traugottstraße 7; 1. Beisitzerin: Frau P. Bertschinger, Zschokkestraße 26; 2. Beisitzerin: Frl. A. Schmid, Rüschibachstraße 6.

Anschließend an die Generalversammlnng folgte ein von unserm Präsidenten aufs beste verfaßter Bericht über den Lebenslauf des Vereins innert 20 Jahren. In kurzen Worten schildert Herr Flaig die Tätigkeiten, Vergnügen und Trauern unseres Vereins und lobte speziell die frühern Kapitäne und Matrosen, die das Schifflein, das auch Stürmen wie auf wilder See ausgesetzt war und immer wieder gut landete, für ihre großen Aufopferungen, die sie dem Verein erwiesen hatten.

Besonders zu erwähnen ist, daß die Mitglieder innert den 20 Jahren in 1987 Fällen unentgeltliche Hülfe geleistet haben, sie beziehen sich auf folgende zusammengezogene Einzelfälle: 1567 Wunden, 92 Blutungen, 59 Knochenbrüche, 2 künstliche Atmungen, 61 Transporte, 206 andere Verletzungen.

Zu bemerken ist, daß alle Jahre mehr und mehr neue Mitglieder zur Unterstützung der Krankenschwester zu Nachtwachen bei Kranken zugezogen werden.

Das im Jahre 1899 eröffnete Krankenmobilienmagazin nimmt von Jahr zu Jahr seinen stillen aber wertvollen Fortgang.

In den zwei Dezennien wurden 11 Samariterkurse veranstaltet und darin 261 Damen und Herren ausgebildet, 3 Krankenpflegekurse durchgeführt, die von 79 Damen bis zum Schlusse besucht wurden.

Zur weitern Ausbildung der Mitglieder wurden 15 Vorträge arrangiert, 184 praktische Uebungen abgehalten und 31 Feldübungen durchgeführt.

Die Gemeindekrankenpflege wird von uns alljährlich mit einem kleinen Beitrag unterstützt, welcher bis dato den Betrag von Fr. 450 erreicht hat.

Hierauf folgte eine in kleinem Rahmen gehaltene Gedenkfeier zu Ehren des 20jährigen Bestehens des Vereins.

Ein Glückauf unserm Zusammenhang und Einigkeit und ein spezielles Hoch unserm lieben und wohlverdienten Präsidenten. H. V.

Der **Samariterverein Winkeln** (St. Gallen) hielt am Sonntag den 22. Januar seine Hauptversammlung ab, die er mit einer gelungenen, in allen